

Ansätze zur migrationssensiblen Elterneinbindung in Kooperation mit der KAUSA Servicestelle Hagen

Handlungsfeld 1: Berufliche Orientierung

1. Ausgangslage

Die Einbindung von Eltern in die berufliche Orientierung ihrer Kinder ist seit längerer Zeit ein wichtiges Ziel der Kommunalen Koordinierungsstelle der Region. Mehrfach hat die Kommunale Koordinierungsstelle den sogenannten „ElternDay“ durchgeführt, im Frühjahr 2017 war die Elternarbeit Schwerpunktthema eines Tages mit den Koordinatorinnen und Koordinatoren für Berufliche Orientierung (StuBos). Die Frage, wie eine bessere Einbindung von Eltern mit Migrationshintergrund gelingen kann, bewegte StuBos und Kommunale Koordinierungsstelle dabei gleichermaßen.

Von Mitte 2016 bis Sommer 2019 war die KAUSA Servicestelle Hagen, gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und des Europäischen Sozialfonds (ESF), in der Stadt Hagen aktiv. Migrantengeführte kleine und mittlere Unternehmen für die duale Ausbildung gewinnen, die Attraktivität der dualen Ausbildung bei Jugendlichen und Eltern mit Migrationshintergrund steigern und junge Geflüchtete für die duale Ausbildung interessieren – dies umreißt die Ziele und Zielgruppen der Arbeit der KAUSA Servicestelle.

2. Umsetzung

Hinsichtlich der Zielgruppe der Jugendlichen und deren Eltern arbeiten Kommunale Koordinierungsstelle und KAUSA Servicestelle eng zusammen. Formate der Kommunalen Koordinierungsstelle zur Attraktivitätssteigerung der dualen Ausbildung bei Eltern – wie der ElternDay – werden von der KAUSA Servicestelle über ihre Zugänge für die Werbung in Migrantenorganisationen (MSO) genutzt. Eltern, die von der KAUSA Servicestelle für Bildungs- und Ausbildungsfragen zu Elternlotsen in MSO qualifiziert wurden, machen zum Beispiel geführte Rundgänge für Mitglieder/Eltern ihrer Community auf der Hagerer Ausbildungsmesse.

Aus diesem Kreis der Elternlotsen wurde auch die Elternberaterin für das interkulturelle Familienbildungscafé an einer Hagerer Hauptschule gewonnen, das im Rahmen eines Projektes in Zusammenarbeit mit dem Landesintegrationsrat NRW erprobt wurde. Eltern (und Jugendliche) mit und ohne Migrationshintergrund erhalten im Familienbildungscafé einen vertieften Einblick in den Prozess der beruflichen Orientierung (BO) ihrer Kinder an Schule. Sie lernen die Standardelemente der BO im Überblick, aber auch Schritt für Schritt kennen. Sie treten mit Akteuren wie Berufsberater/-innen der Agentur für Arbeit an Schule, StuBos, Vertreter/-innen der Kammern oder des Jugendmigrationsdienstes in einem niedrigschwelligen Setting in Kontakt und Dialog.

Die Elternberaterin wurde im Rahmen einer Schulungsreihe der KAUSA Servicestelle Hagen zur Elternlotsin qualifiziert. Im Rahmen der Reihe erhalten die Elternlots/-innen in vier Standard- und drei optionalen Modulen praxisnahe Kenntnisse und Kompetenzen, bspw. zum Schulsystem in NRW und der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA), wie duale Ausbildung funktioniert, welche Möglichkeiten

das Berufsinformationszentrum bietet und welche Institutionen bei der Suche nach einer Ausbildung unterstützen. Der niedrigschwellig angelegte Qualifizierungsprozess unterstützt die Elternlots/-innen darin, auf Anfragen aus ihrer Community mit ersten Verweisen und kleinen Hilfestellungen reagieren zu können.

Das interkulturelle Familienbildungscafé findet einmal im Monat in Räumen der Schule (z. B. Teil der Mensa, Berufsorientierungsbüro) statt. Günstig ist eine Dauer von 2 bis 2,5 Stunden am späteren Nachmittag oder frühen Abend. Im Wesentlichen werden die Jahrgänge 8 bis 10 angesprochen. Schriftliche Einladungen, die die Elternberaterin erstellt, werden über die Klassenlehrer/-innen an die Schülerinnen und Schüler und somit an die Eltern/Erziehungsberechtigten weitergeleitet. Darüber hinaus kontaktiert die Elternberaterin Eltern/Erziehungsberechtigte, die ihr Einverständnis dazu erklärt haben, per Mail oder telefonisch. Kontakte zu den Eltern werden an dieser Schule auch durch einen Stand im Foyer auf den gut besuchten Elternsprechtagen hergestellt.

In der Regel hat jeder Termin des Familienbildungscafés ein Schwerpunktthema. Die Themen lehnen sich an die Umsetzungsrhythmen von KAoA-Elementen bzw. Abschlussphasen der oberen Jahrgangsstufen an. So wechseln sich Themen wie Potenzialanalyse, Betriebspraktikum, aber auch Bewerbungen schreiben für eine duale Ausbildung systematisch ab. Die Elternberaterin organisiert die Termine und spricht die Referent/-innen an. Dazu zählen z. B. Kammervorteiler/-innen, Berufsberater/-innen an der Schule, KoKo-Mitarbeiter/-innen oder Personen aus dem StuBo-Team der Schule.

Begleitet wird das Format durch Arbeitsbesprechungen zwischen StuBos und Elternberaterin nach Bedarf. Zweimal im Jahr finden Gespräche zur sog. Halbjahresplanung des Familienbildungscafés statt. An diesem Planungstermin nahmen entweder die Kommunale Koordinierungsstelle oder die KAUSA Servicestelle Hagen teil.

Die Kommunale Koordinierungsstelle wird künftig gemeinsam mit dem Kommunalen Integrationszentrum in Hagen die weitere Begleitung/Unterstützung der Elternberaterin und der Schule leisten. Darüber hinaus ist der Transfer des Formats an eine weitere Schule in Hagen angedacht.

3. Gelingensbedingungen und Empfehlungen

Aus den bisherigen Erfahrungen lässt sich sagen, dass eine migrationssensible Einbindung von Eltern in die Berufsorientierung im Setting Schule und an regionalen Formaten der beruflichen Orientierung besser gelingt, wenn

- der Kontakt und die Zusammenarbeit mit Migrantenorganisationen in der Kommune aufgebaut ist und die Ansprache von Eltern auch über diesen Weg erfolgen kann.
- Kontakte zu Eltern an Terminen aktiv gesucht werden, an denen Eltern ohnehin in Schule sind oder die von Eltern gut besucht werden. Dazu können Elternsprechtage zählen, aber auch das Sommerfest oder eine Schulaufführung. Dort, wo Elternpflegschaften gut funktionieren, sind diese ebenfalls hervorragende Anker.
- an Schule niedrigschwellige Formate wie z. B. ein Familienbildungscafé bestehen, die für Eltern mit Migrationshintergrund den Zugang erleichtern und wo „auf Augenhöhe“ mit ihnen kommuniziert wird. Perspektivisch können auch betriebliche Vertreter/-innen zu einzelnen Familienbildungscafés eingeladen werden.

4. Materialien und Links

- ElternDay. Fragen und Antworten zum Thema Ausbildung. Beispiel guter Praxis aus der Arbeit der Kommunalen Koordinierungsstelle Hagen/Ennepe-Ruhr-Kreis – www.mags.nrw
- Kein Abschluss ohne Anschluss. Informationen für Eltern. Flyer hrsg. von der agentur mark GmbH: www.agenturmark.de

Kontakt

Susanne Dalkmann

Tel.: 02331 4887838

E-Mail: dalkmann@agenturmark.de

Internet: www.agenturmark.de

Stand der Bearbeitung: 3. September 2019

E